

## ZUR BELEGUNG LATÈNEZEITLICHER FRIEDHÖFE DER SCHWEIZ

Unsere Kenntnisse von der keltischen Bevölkerung des Schweizer Mittellandes während der frühen und mittleren Latènezeit beziehen wir bisher überwiegend aus Grabfunden. Siedlungen blieben in diesem Gebiet so gut wie unerforscht. Die Friedhöfe dagegen waren seit ihrer Entdeckung am Beginn unseres Jahrhunderts mehrfach Ausgangspunkt für eine Chronologie vor allem der frühen Latènezeit<sup>1)</sup>.

Im Folgenden sollen weniger die chronologischen Fragen im Vordergrund stehen<sup>2)</sup>, als vielmehr Beobachtungen über eine besondere Bestattungssitte, die aus der Verteilung der Männer-, Frauen- und Kindergräber in den Friedhöfen von Andelfingen (Kt. Zürich), Münsingen „Rain“ (Kt. Bern) und Vevey (Kt. Waadt) zu erschließen ist<sup>3)</sup>.

Das Gräberfeld von Andelfingen (Kt. Zürich) bietet sich als Ausgangspunkt an, da hier zu jedem Grab der anthropologische Befund veröffentlicht vorliegt<sup>4)</sup>. Eine Kombination der anthropologischen Geschlechtsbestimmung mit den Aussagen der Beigaben ergibt folgendes Bild: Um die eng zusammenliegenden Männergräber 3, 4, 7, 12, 14, 16 und 28 gruppieren sich im Westen und Osten Frauengräber und im Norden außerdem Kindergräber (Abb. 1)<sup>5)</sup>. Aus dieser Anordnung würden nach der anthropologischen

1) J. Wiedmer-Stern, *Das gallische Gräberfeld bei Münsingen (Kt. Bern)* (1908). *Archiv hist. Verein d. Kt. Bern* 18, Heft 3, 70 ff. — D. Viollier, *Comptes Rendues de l'Association pour l'Avancement des Sciences* (Dijon 1911) 636 ff. mit Taf. 1-3. — D. Viollier, *Anz. Schweiz. Altde.* NF 14, 1912, 54 ff. — D. Viollier, *Les Sépultures du second Age du Fer sur le Plateau Suisse* (1916) 5 ff. — D. Giessler-G. Kraft, 32. *Ber. RGK* 1942, 20 ff. — D. Trümpler in: *Die Eisenzeit der Schweiz. Repertorium der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz*, Heft 3 (1957) 15 ff. mit Taf. 6-8. — F. R. Hodson, *Celticum* 6 (1963) 75 ff. mit Abb. 1-2. — F. R. Hodson, *Bull. Inst. Archaeology London* 4, 1964, 123 ff. mit Abb. 1-6. — F. R. Hodson, *Atti del VI Congresso Internazionale delle Scienze Preistoriche e Protostoriche. Roma 1962.* 3 (1966) 101 ff. mit Taf. 25-27.

2) Die im Folgenden angeschnittenen Fragen zur Chronologie, Typographie und Verbreitung der Schmucktypen sollen an anderer Stelle in

größerem Zusammenhang ausführlich erläutert werden.

3) Andelfingen, Kt. Zürich: D. Viollier, *Anz. Schweiz. Altde.* NF 14, 1912, 16 ff. mit Abb. 1-29 und Taf. 1-9.

Münsingen „Rain“, Kt. Bern: J. Wiedmer-Stern, *Archiv hist. Verein d. Kt. Bern* 18, Heft 3.

Vevey, Kt. Waadt: A. Naef, *Anz. Schweiz. Altde.* NF 3, 1901, 14 ff. mit Abb. 24-34 und Taf. 1; 105 ff. mit Abb. 64-65 und Taf. 7-8; NF 4, 1902-03, 18 ff. mit Abb. 6-33 und Taf. 3-4; 260 ff. mit Abb. 85-88 und Taf. 15.

4) D. Viollier, *Anz. Schweiz. Altde.* NF 14, 1912, 21 ff.

5) Die Gräber 10 und 17, von D. Viollier (*a.a.O.* 31 und 37) als Gräber junger Mädchen bezeichnet, wurden von uns wegen ihrer reichen Schmuckbeigaben mit zu den Frauengräbern gerechnet. Nach ihrer Lage können sie sowohl der Gruppe der Kindergräber als auch der der Frauengräber angehören. — Die Pläne Abb. 1-9 zeichnete M. Naubereit, RGZM.

Untersuchung von 1914 die „Männergräber“ 11 im NO, 21 und 27 im SW des Gräberfeldes herausfallen. Ihre Schmuckbeigaben unterscheiden sie aber deutlich von den übrigen Männergräbern. So finden wir neben Ringschmuck in Grab 21 drei, Grab 11 vier und Grab 27 sechs Fibeln<sup>6)</sup>, während sonst aus den Männerbestattungen dieses Friedhofes nie mehr als eine Fibel geborgen wurde. Nach diesen Beigaben dürfen wir deshalb die Gräber 11, 21 und 27 als Frauenbestattungen ansehen.

Der schlechte Erhaltungszustand der Skelette 14, 16 und 18 erlaubte keine anthropologische Geschlechtsbestimmung. Die wenigen Beigaben aus den Gräbern 14 und 16 weisen auf Männergräber hin<sup>7)</sup>. Das dem benachbarten Frauengrab 19 sehr ähnlich ausgestattete Grab 18 kann wohl ebenfalls als Frauengrab bezeichnet werden<sup>8)</sup>.

Nach dem Gesagten zeigt sich also eine Aufteilung des Friedhofes in verschiedene Gräberbezirke, in denen jeweils Frauen, Männer oder Kinder beigesetzt waren, wobei je einem Männer- und Kinderbezirk zwei Frauenbezirke gegenüberstehen. Deuten wir das Vorkommen einiger Schmuckformen in den Frauengräbern richtig, so spiegelt sich in der Verteilung dieser Gräber auf mehrere Bestattungsplätze eine zeitliche Abfolge wider (Abb. 2-4).

Danach beginnt die Belegung der Frauengräber des Friedhofes im Westen mit Gräbern, in denen noch LT-B1-Fibeln<sup>9)</sup> und Armringe mit Scheibenauflagen gefunden wurden<sup>10)</sup> (Abb. 2-3). Darauf folgen die Bestattungen östlich des zentralen Männerbezirks, in denen neben LT-B2-Fibeln unter anderem die ersten geknickten Fingerringe<sup>11)</sup> und Wellendrahtarmbänder<sup>12)</sup> erscheinen (Abb. 2-3). Beide Gruppen verbindet das Vorkommen der Scheibenhalsringe<sup>13)</sup> (Abb. 4).

6) D. Viollier, *a. a. O.* 32 f. mit Abb. 11, 12-15 (Grab 11). — 39 f. mit Abb. 22, 7-9 (Grab 21). — 42 f. mit Abb. 25, 13-18 (Grab 27).

7) Grab 16 enthielt eine Bronzefibel und einen eisernen Armring, was mit einiger Sicherheit auf ein Männergrab schließen läßt (D. Viollier, *a. a. O.* 36 f. mit Abb. 18). Weniger eindeutig ist die Ausstattung von Grab 14, in dem zwei Bronze-Armringe und zwei Bronze-Beinringe entdeckt wurden (D. Viollier, *a. a. O.* 35 mit Abb. 16).

8) Beiden Skeletten waren je 1 Fibel, 1 geknickter Fingerring, 2 Armringe — davon je ein schwerer, massiver Buckelring — und 2 bzw. 3 gerippte, hohle Beinringe beigegeben (D. Viollier, *a. a. O.* 37 ff. mit Taf. 6, 7-18).

9) *Frauengräber mit LT-B1 (Ib)-Fibeln*: Grab 1 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 1, 3-6). — Grab 6 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 2, 16-20). — Grab 24 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 8, 4-7). — Grab

29 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 9, 5-11).

10) *Armringe mit Scheibenauflagen*: Grab 1 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 1, 2). — Grab 24 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 8, 1). — Grab 29 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 9, 14).

11) *Geknickte Fingerringe*: Grab 8 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 3, 7). — Grab 9 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 3, 16-18). — Grab 15 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 5, 15-16). — Grab 18 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 6, 10). — Grab 19 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 6, 15).

12) *Wellendrahtarmbänder*: Grab 10 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 4, 9). — Grab 15 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 5, 14).

13) *Scheibenhalsringe*: Grab 1 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 1, 1). — Grab 9 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 3, 11). — Grab 10 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 4, 1). — Grab 29 (D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 9, 1).

Zu den jüngsten Frauengräbern gehören die Bestattungen mit geknickten Fingerringen und schweren, massiven importierten Knotenringen<sup>14)</sup>, die wiederum westlich des Männerbezirks in der Nähe der ältesten Gräber entdeckt wurden (Abb. 2-3). Ebenfalls der jüngsten Belegungszeit sind die westlich der Männergräber gelegenen Bestattungen 21 und 27 zuzuordnen, deren Fibeln deutlich auf ihre der MLT-Zeit angenäherte Stellung hinweisen<sup>15)</sup>.

Die Beigaben der Frauengräber von Andelfingen lassen somit drei zeitlich aufeinanderfolgende Belegungsphasen erkennen (Abb. 1, F1-F3). Wegen der geringen Anzahl von Beigaben in den Männer- und Kindergräbern, die in ähnlicher Weise für eine Feinchronologie auswertbar sind, soll auf eine Zuweisung dieser Bestattungen zu den jeweiligen Frauengräbern verzichtet werden. Die gesamte Belegungszeit des Friedhofes reicht von einem fortgeschrittenen Abschnitt der Stufe LT-B<sub>1</sub> (Ib) bis zum Ende der folgenden Stufe LT-B<sub>2</sub> (Ic).

Die Ausgrabung des Friedhofs von Münsingen „Rain“ (Kt. Bern) erbrachte mehr als 200 Gräber<sup>16)</sup>. Die zeitliche Abfolge dieser Gräber von LT-A (Ia) bis LT-C (II) und die von Nord nach Süd fortschreitende Belegung des Gräberfeldes ist seit J. Wiedmer-Stern bekannt und wurde zuletzt von R. Hodson dargestellt<sup>17)</sup>. Abb. 5 zeigt einen Plan des Friedhofs, in dem die Gräber mit datierbaren Beigaben nach Zeitstufen getrennt hervorgehoben wurden<sup>18)</sup>.

Abgesehen von der zeitlichen Gliederung ergibt auch dieses Gräberfeld Hinweise auf die Sitte, gewisse Bezirke des Friedhofs hauptsächlich mit Männer-, Frauen- und Kindergräbern zu belegen. Zur Bestimmung der Männer-, Frauen- oder Kindergräber liegen uns von 77 Bestattungen anthropologische Untersuchungsergebnisse vor<sup>19)</sup>. Darüber hinaus verhelfen auch hier oftmals die Grabbeigaben zur Geschlechtsbestimmung der Toten:

<sup>14)</sup> *Importierte Knotenringe*: Grab 5 (Halsring. D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 2, 1). — Grab 18 (Armring. D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 6, 7). — Grab 19 (Armring. D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 6, 13). — Sowohl der Halsring als auch die Armringe treten hier in der Schweiz als Fremdlinge auf. Beide Ringformen dürften von Lothringen, ihrem Hauptverbreitungsgebiet, bzw. vom Rhein-Neckar-Raum nach Andelfingen gelangt sein (vgl. Anm. 2). Zu dem mit dem Halsring in Grab 5 gefundenen zweiteiligen Hohlbuckelring vgl. W. Krämer, *Germania* 39, 1961, 32 ff. mit Taf. 16.

<sup>15)</sup> D. Viollier, *a. a. O.* Taf. 7, 6; 8, 13 und 18.

<sup>16)</sup> J. Wiedmer-Stern, *Das Gallische Gräberfeld bei Münsingen* (1908). Archiv hist. Verein d. Kt. Bern 18, Heft 3.

<sup>17)</sup> J. Wiedmer-Stern, *a. a. O.* 69 ff. — F. R. Hodson, *Celticum* 6 (1963) 75 ff. mit Abb. 1-2. — F. R. Hodson, *Bull. Inst. Archaeology London* 4, 1964, 123 ff. mit Abb. 1-6. — R. Giessler-G. Kraft, 32. *Ber. RGK* 1942, 28 Abb. 4. — W. Krämer, *Germania* 30, 1952, 331 mit Taf. 19.

<sup>18)</sup> Vgl. Anm. 2.

<sup>19)</sup> E. Hug, *Archaeologia Helvetica* 6, 1956, 29 ff. — Danach ergab die anthropologische Untersuchung der noch vorhandenen Skelettreste folgende Zuweisung:

*Frauengräber*: 6; 8a; 9; 11; 31; 32; 40; 48; 51; 61; 77a; 121; 126; 128; 130; 133; 135; 139; 141; 145; 149; 150; 155; 157; 158; 161; 171; 173; 178; 180; 181b; 193b; 212.  
*Männergräber*: 10; 16; 17; 20; 26; 28; 34; 41;

Waffen zeichnen Männergräber aus<sup>20)</sup>, während die Ausstattung mit zahlreichen Schmuckstücken wohl Frauenbestattungen vorbehalten blieb<sup>21)</sup>. Kindergräber erkannte bereits J. Wiedmer-Stern an der geringen Größe der Skelette, Grabgruben oder Steinsetzungen<sup>22)</sup>.

Abb. 6 stellt die Verteilung der Kindergräber dar. Daneben wurden auch Gräber, aus denen keine Skelettreste mehr zum Vorschein kamen, hervorgehoben. In diesen Gräbern vermuten wir ebenfalls Kinderbestattungen<sup>23)</sup>, besonders im Hinblick darauf, daß auch ein Teil der sicheren Kindergräber, im Gegensatz zu den Männer- und Frauengräbern, keine Skelettreste mehr enthielt<sup>24)</sup> und, daß die Verteilung der Gräber ohne Skelettreste in einem bestimmten Verhältnis zu der der Kindergräber steht: Sie liegen vor allem in den Zonen der LT-A (Ia) und LT-C (II) Bestattungen, aus denen wenige sichere Kindergräber bekannt wurden<sup>25)</sup>. Dagegen tauchen Gräber ohne Skelettreste in der Zone der LT-B (Ib-c) Bestattungen, aus der die meisten sicheren Kindergräber geborgen wurden, nur vereinzelt auf.

Sichere Kindergräber konzentrieren sich im mittleren Teil des Friedhofs. Im Westen und Südwesten von vier LT-B<sub>1</sub> (Ib)-Gräbern (Grab 88; 93; 96; 97) liegen vier LT-B<sub>2</sub> (Ic)-Gräber (Grab 84; 90; 94; 106), während sich im Osten ein LT-C (II)-Grab (Grab 100)

43; 45; 52; 56; 63; 64; 67; 69; 72; 78; 79; 89;  
91; 122; 129a; 131; 138; 144; 146; 152; 156;  
162; 181a; 183.

*Kindergräber*: 8b; 12; 13a; 13b; 14; 19; 33;  
175.

20) *Waffengräber*: Grab 10; 28; 45; 50; 55; 56;  
72; 77b; 78; 79; 80; 86; 91; 98; 115; 138;  
146; 182; 183. — J. Wiedmer-Stern, *a. a. O.*  
20 ff.

21) *Reich ausgestattete Schmuckgräber*: Grab 6;  
7; 8a; 9; 31; 32; 40; 46; 48; 49; 51; 61; 68;  
75; 81; 102; 119; 121; 130; 132; 134; 135;  
136; 140; 145; 149; 157; 158; 161; 163; 164;  
167; 168; 171; 178; 180; 181; 184; 211; 212. —  
J. Wiedmer-Stern, *a. a. O.* 20 ff.

22) *Kindergräber* nach J. Wiedmer-Stern, *a. a. O.*  
20 ff.: Grab 8b; 12; 13a-c; 23; 25; 39; 44;  
62; 74; 77a; 84; 85; 88; 90; 92; 93; 94; 96;  
97; 100; 103; 104; 106; 129b; 142; 150; 153;  
170.

23) Vgl. J. Wiedmer-Stern, *a. a. O.* 36 ff. (Grab  
24; 30; 38).

24) *Kindergräber ohne Knochenreste*: Grab 74;  
92; 93; 94; 96; 100; 103; 104; 129b; 142;  
153; 170. J. Wiedmer-Stern, *a. a. O.* 52 ff.

25) Der Interpretation der Gräber ohne Skelett-  
reste als Kindergräber widersprechen teil-

weise die Ausführungen W. Krämers (*Germania* 30, 1952, 331). W. Krämer beobachtete eine im Verlauf der Mittellatènezeit fortschreitende Verringerung der Grabbeigaben. Er folgert daraus, daß die sich im südlichen Teil des Friedhofs konzentrierenden Gräber ohne Beigaben, also auch unsere „skelettlosen“ Gräber der LT-C-Zone, als jüngste Bestattungen des Graberfeldes anzusehen seien. Folgen wir der Deutung Krämers, so können wir bisher außer den Gräbern 170, 175 und dem weiter nördlich gelegenen Grab 100 keine Mittellatène-Kindergräber nachweisen. Die hier angeschnittene Frage: Kindergräber oder jüngste Gräber kann, so scheint es, noch nicht endgültig beantwortet werden. Das Vergehen der Skelette allein auf die geringe Sorgfalt, mit der die Toten in dem betreffenden Bezirk beigesetzt wurden, zurückzuführen, wie es J. Wiedmer-Stern, *a. a. O.* 84 andeutet, dürfte nicht dem Sachverhalt gerecht werden, da z. B. aus den Gräbern 207 und 208, die beide in gleicher Tiefe dicht beieinander angelegt waren, einmal „ein morsches Skelett mit 4 Eisenfibeln“, im anderen „Nichts“ zum Vorschein kam.

anschließt. Weitere Gräber, die keiner Stufe sicher zugewiesen werden können (Grab 85; 92; 103; 104) ergänzen den Komplex der Kinderbestattungen.

Auch die Verteilung der Frauen- und Männerbestattungen (Abb. 7) läßt, wenn auch weniger deutlich, einzelne bevorzugte Grabplätze erkennen. So häufen sich die Waffengräber im Gebiet nördlich und westlich des oben besprochenen Kindergräberbezirks<sup>26</sup>), die im Norden gelegenen Frauengräber umgeben die zugehörigen Kinder- und Männerbestattungen und auch die Schmuckgräber der LT-B<sub>2</sub> und LT-C-Zone erscheinen zu Gruppen zusammengefaßt<sup>27</sup>).

Trotz aller Mängel, die wegen der geringen Zahl exakter anthropologischer Befunde den hier vorgetragenen Beobachtungen anhaften müssen, scheint sich doch auch in der Belegung des Gräberfeldes von Münsingen „Rain“ ein ähnlicher Sachverhalt wie in Andelfingen widerzuspiegeln.

In beiden Friedhöfen schließen sich Männer- und Kindergräber zu größeren Einheiten zusammen. In Andelfingen wurden Männer und Kinder während der gesamten Belegungszeit am gleichen Platz bestattet, dagegen finden sich die Frauengräber im Verlauf der zeitlichen Abfolge an verschiedenen Stellen wieder. In Münsingen bleibt ein zentraler Kinderbezirk über einen längeren Zeitraum hin beibehalten, woraus sich auch die Lage des LT-C-Kindergrabes 100 im Bereich der LT-B-Bestattungen erklärt. Im nördlichen Teil desselben Friedhofes umgeben, vergleichbar mit Andelfingen, Frauengräber die Männer- und Kinderbestattungen.

A. Naef veröffentlichte 1901 den am Genfer See gelegenen Latènefriedhof von Vevey (Kt. Waadt)<sup>28</sup>). Der Gräberplan (Abb. 8) gibt die Lage der einzelnen Bestattungen wieder, wie man sie bei der Neuanlage einer Straße vorfand. Nördlich und südlich der Straßentrasse wurde nicht gegraben. Es darf so mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß nur ein Teil des Gräberfeldes aufgedeckt wurde. Insgesamt fanden sich 31 Gräber, wovon neun der Stufe LT-B<sub>1</sub> (Ib), eines der Stufe LT-B<sub>2</sub> (Ic) und neun der Stufe LT-C (II) zugewiesen werden können (Abb. 8).

Wie in Andelfingen und Münsingen „Rain“ ist auch im Gräberfeld von Vevey mit einer Gruppierung nach Männer-, Frauen- und Kindergräbern zu rechnen. Einen Anhaltspunkt gewinnen wir aus der Verteilung der LT-B-Kindergräber (Abb. 9). Die älteren LT-B<sub>1</sub>-(Ib)-Kinderbestattungen (Grab 21; 23; 28; 29) bilden zusammen mit einem Kindergrab ohne Beigaben (Grab 25) eine Gruppe im Zentrum der freigelegten Gräber. Das außerhalb dieser Gruppe am Ostrand des Gräberplanes gelegene LT-B-Kindergrab

<sup>26</sup>) Von insgesamt 19 Waffengräbern (vgl. Anm. 20) liegen 9 (Grab 72, 77b, 78, 79, 80, 86, 91, 98, 115) westlich des Kinderbezirks, 4 Gräber (Grab 45, 50, 55, 56) schließen sich nördlich der Kindergräber zu einer Gruppe zusammen.

<sup>27</sup>) Besonders deutlich zeigen dies die LT-C-Frauengräber mit Gürtelketten (Grab 163;

164; 167; 168; 178; 184; 212), die bis auf zwei Ausnahmen dicht beieinander liegen.

<sup>28</sup>) A. Naef, *Anz. Schweiz. Altde.* NF 3, 1901, 14 ff. mit Abb. 24-34 und Taf. 1; 105 ff. mit Abb. 64-65 und Taf. 7-8; NF 4, 1902-03, 18 ff. mit Abb. 6-33 und Taf. 3-4; 260 ff. mit Abb. 85-88 und Taf. 15.

13 gehört nach der in ihm gefundenen Fibel bereits der jüngeren Stufe LT-B<sub>2</sub> (Ic)<sup>29)</sup> an. Die geringe Anzahl der sicheren Männer- und Frauengräber erlaubt keine Hinweise auf eine weitere Gruppierung innerhalb des ausgegrabenen Teils des Friedhofes von Vevey.

Die latènezeitlichen Bewohner des Schweizer Mittellandes bestatteten ihre Toten überwiegend in Flachgräberfeldern. Unsere Beobachtungen deuten darauf hin, daß in den Früh- und Mittellatènefriedhöfen die während eines kürzeren Zeitraums verstorbenen Männer, Frauen und vor allem Kinder in eigenen, mehr oder weniger streng voneinander getrennten Grabbezirken bestattet wurden.

Beschränkt sich diese Bestattungssitte nur auf die Schweiz? Um diese Frage verbindlich beantworten zu können, müßte zunächst die Belegung der den schweizerischen Friedhöfen vergleichbaren Flachgräberfelder vor allem Ostfrankreichs untersucht werden.

Das vor wenigen Jahren entdeckte Gräberfeld von Nebringen, Kr. Böblingen, dessen Grabbeigaben teilweise denen von Andelfingen gleichen<sup>30)</sup>, unterscheidet sich in seiner Belegung deutlich von den besprochenen Friedhöfen. In Nebringen fand man die Toten nach „Familien“ bestattet, d. h. „in jeder Grabgruppe liegen Männer und Frauen bestattet, soweit mehr als drei Gräber beobachtet sind, auch Kinder“<sup>31)</sup>.

Die Gegenüberstellung Nebringen-Andelfingen deutet an, daß wir innerhalb des Formenkreises des frühlatènezeitlichen Flachgräberbereichs mit verschiedenen Brauchtumsregionen zu rechnen haben, die zunächst vom Verbreitungsgebiet einzelner Schmuck-, Waffen- oder Keramiktypen durchaus unabhängig sein können.

Die Zone der Flachgräberfelder erstreckt sich im westlichen Frühlatènekreis von Ostfrankreich über die Schweiz bis in das südliche Deutschland. Sie wird als Ausgangsgebiet zumindest für einen Teil der um 400 v. Chr. einsetzenden, nach Süden und Osten führenden keltischen Wanderungen angesehen. Die Erforschung der Bestattungssitten in diesem Raum könnte neben den Analysen der verschiedenen Schmuck-, Waffen- und Keramiktypen gleichfalls wichtige Beiträge zur Beantwortung der Fragen nach der Herkunft der etwa nach Oberitalien und dem mittleren Donaauraum vorgedrungenen Kelten liefern.

Der Übereinstimmung der Bestattungssitten in den von den Kelten besetzten Gebieten mit denjenigen ihres Herkunftsgebietes käme gerade dort besondere Bedeutung zu, wo, wie in Oberitalien, die kolonisierenden Kelten ihren eigenen Schmuck, ihre Waffen und Keramik weitgehend ablegten, um sich mit einheimischen, für sie fremden Erzeugnissen auszustatten.

Diese Möglichkeiten lassen sich bis jetzt nur andeuten. Sie bedürfen der Bestätigung durch neuere Untersuchungen der Bestattungssitten in zahlreichen Friedhöfen des gesamten keltischen Bereiches.

29) A. Naef, *a. a. O.* NF 4, 1902-03, 18 Abb. 6.

30) W. Krämer, *Das keltische Gräberfeld von Nebringen* (Kreis Böblingen) (1964). Vor allem gleichen sich die Scheibenhalsringe aus beiden Gräberfeldern. Die Beigaben aus Grab

14 von Nebringen (W. Krämer, *a. a. O.* Taf. 4) könnten, abgesehen von dem sattelförmigen Bronzearmring (*a. a. O.* Taf. 4, 4) auch aus Gräbern von Andelfingen stammen.

31) W. Krämer, *a. a. O.* 11 mit Beilage 2.

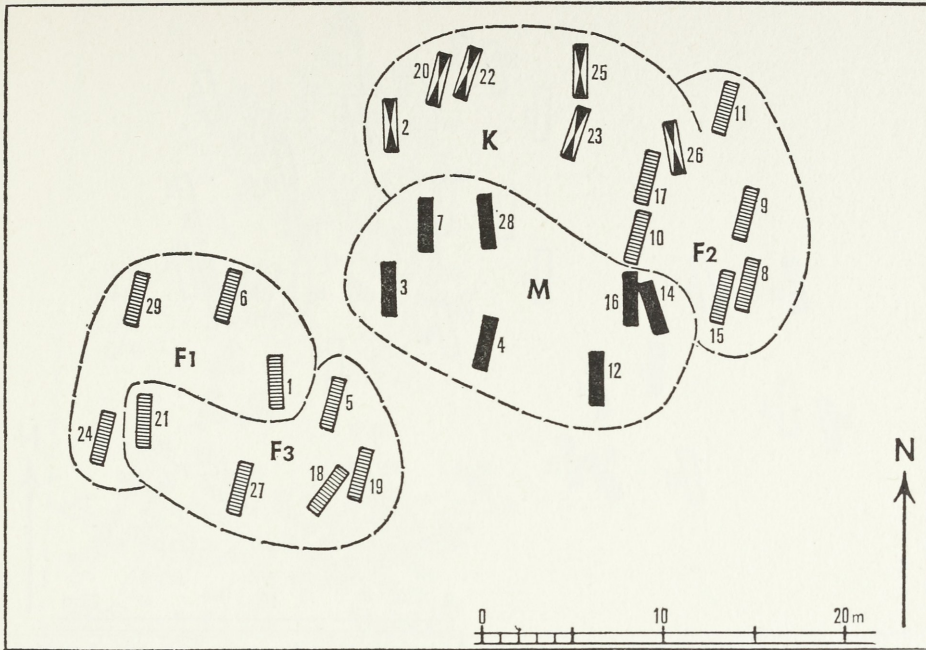


Abb. 1 Gräberfeld Andelfingen. ■ Mann ▨ Frau ▲ Kind

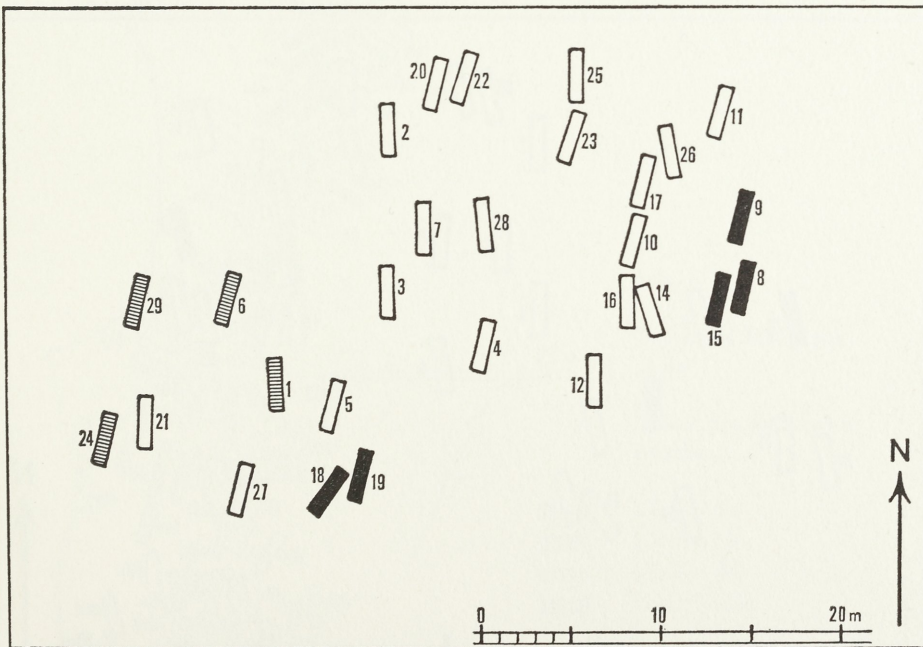


Abb. 2

Gräberfeld Andelfingen ▨ LT-B 1 Fibeln mit Scheibenfuß ■ Geknickte Fingerringe

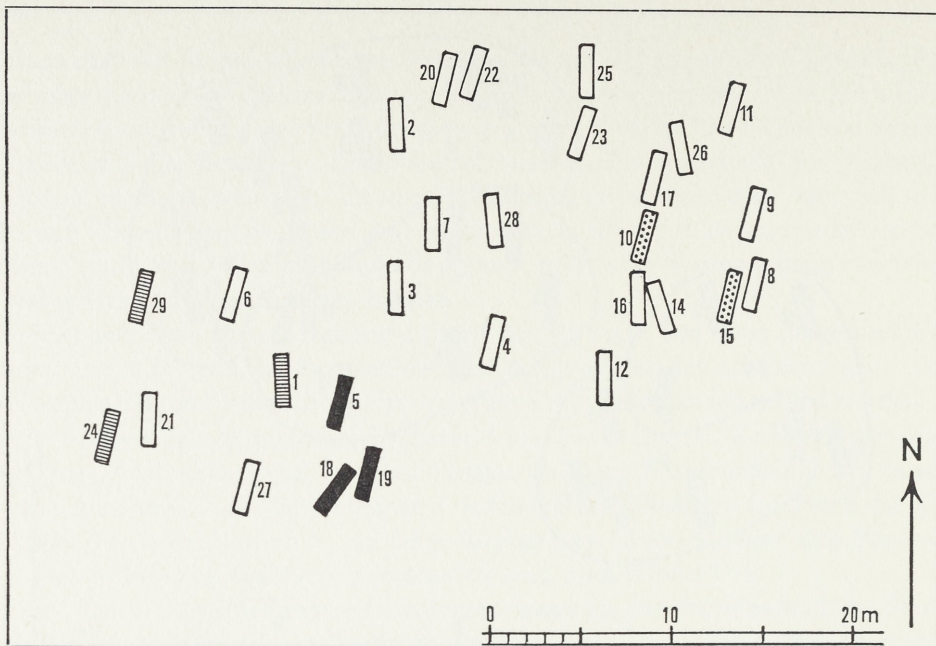
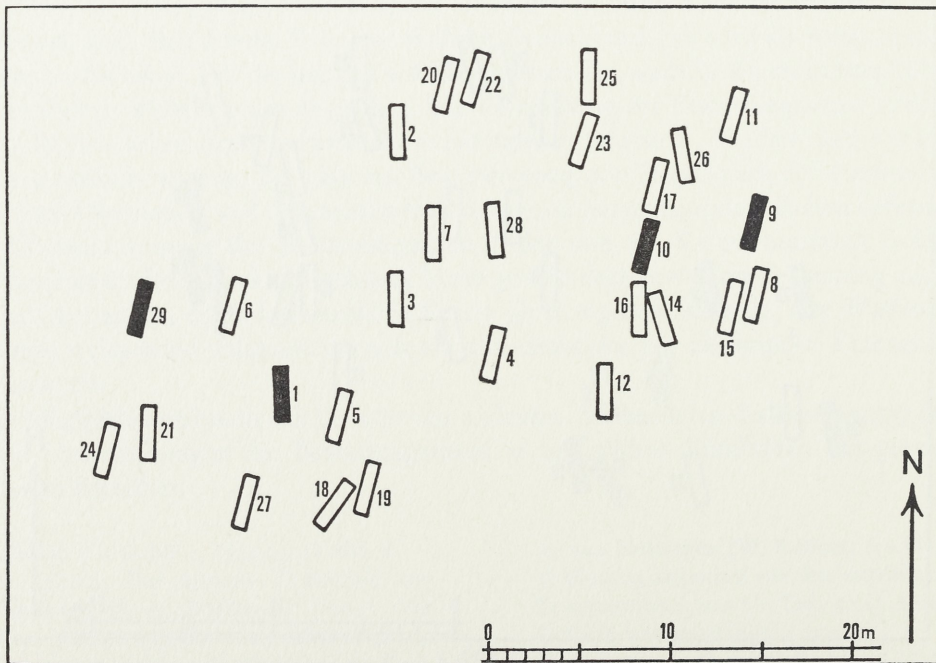


Abb. 3 Gräberfeld Andelfingen

Schwere Knotenringe
  Armringe m. Scheibenaufslag.
  Wellendrahtarmbänder

Abb. 4 Gräberfeld Andelfingen  Scheibenhalsringe



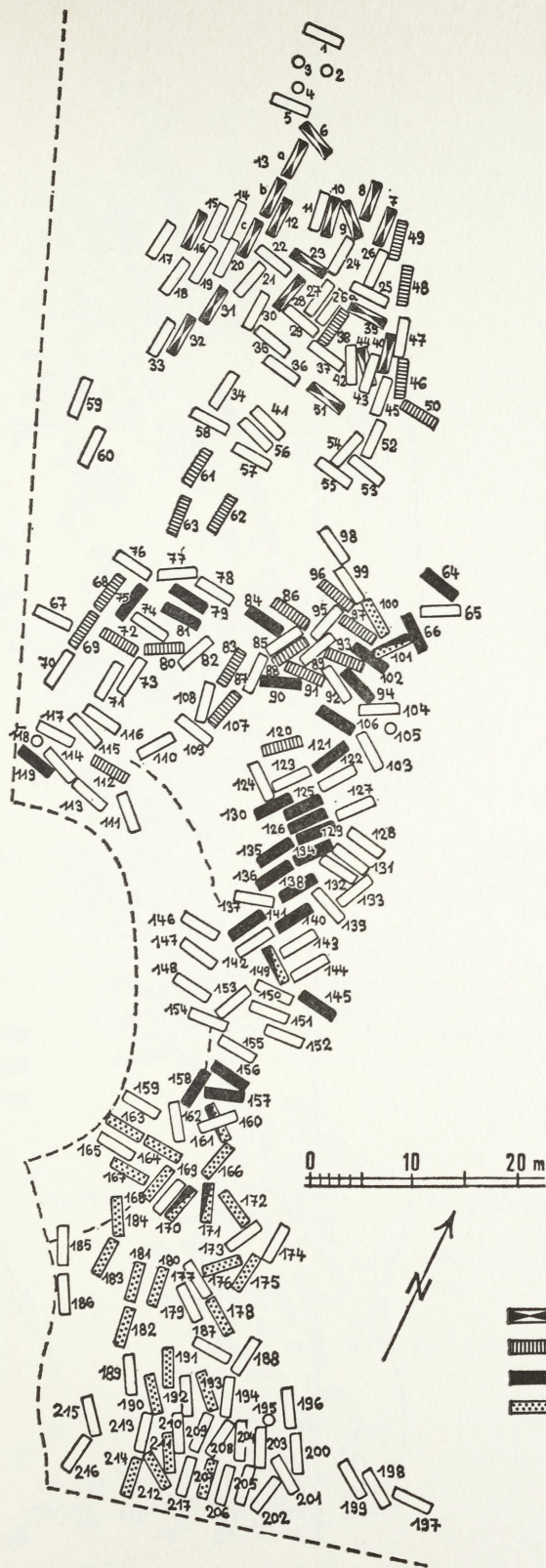






Abb. 5

Gräberfeld Münsingen  
„Rain“

Gräber mit datierbaren  
Beigaben.

-  LT-A (Ia)
-  LT-B 1 (Ib)
-  LT-B 2 (Ic)
-  LT-C (II)

